

Von Kneipen und vom Kneippen

Die Anwohner leben gerne in der ruhigen Borngasse mit dem kostenlosen Angebot für Armabäder

Von Patricia Bastian-Geib

IDSTEIN. Die Borngasse geht von der Himmelsgasse ab und führt in südöstliche Richtung bis zur Schäfergasse. Sie gehört zur Barocken Vorstadt, die von 1685 an im Rahmen einer ersten Stadterweiterung Idsteins von Fürst Georg August Samuel errichtet wurde. Durch Vergünstigungen wurden Anreize für Zuwanderer geschaffen. So konnte die Einwohnerzahl innerhalb kurzer Zeit fast verdoppelt werden. Die Gebäude waren klar und einfach konzipiert. Heute sind sie restauriert und farbenfroh herausgeputzt. Hinter einigen Mauern verbergen sich idyllische Höfe und Gärten. So ist zum Beispiel auch der Biergarten des Restaurants „Die Kartoffelküche“ eine grüne Oase inmitten der Altstadt, wo man im Sommer gern im Schatten der Bäume einkehrt. Es werden Gerichte rund um die Kartoffel angeboten und – hessisch-modern – Apfelweincocktails. Auch früher wurde hier schon eine Gaststätte betrieben. Man erzählt sich, die Wirtin sei lang und dünn wie eine Radioantenne gewesen und es hätte sich daher die Redewendung etabliert: „Ich geh’ in die Antenn’!“

Straßennamen

Derzeit sind ein paar Lerninstitute und ein Friseur in der Borngasse angesiedelt, im Wesentlichen ist sie aber eine Wohnstraße. Die Kleine Borngasse verbindet sie mit der Felix-Lahnstein-Straße. Hier liegt das „Börnchen“, ein rei-



Schnurgerade und parallel zur „Weiherwiese“ verläuft die „Borngasse“. Zu reparieren und restaurieren gibt es bei den alten Häusern immer etwas.
Foto: Patricia Bastian-Geib

zender Platz mit einem Brunnen, der beim Idsteiner Jazzfestival ein heimeliger und beliebter Ort für Musikkenner ist. Schon früher muss es hier einen „Born mit vorzüglichem Wasser“ gegeben haben, der den beiden Gassen ihren Namen gab. Heute kommt das Wasser von den städtischen Wasserwerken und der Brunnentrog ist eine offizielle Stelle für Kneippsche Armabäder. Bis 1980 stand der klassizistische Brunnen aus Sandstein in der Oberen Schlossgasse.

In der Borngasse 23 betrieb Familie Merz von 1858 an ein Brauhaus, und auch später gab es dort noch bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts eine Gastwirtschaft. Da-

nach standen die Gebäude lange leer, bis der ursprünglich 1704 erbaute Häuserkomplex schließlich von dem Ehepaar Veldmann mühsam und aufwendig restauriert wurde. Reike Veldmann wohnt noch heute hier. 2005 verwirklichte sie ihren Herzenswunsch und eröffnete in der ehemaligen Scheune des Anwesens ein Atelier, den „Speicher“. „Hier fanden Ausstellungen, Kabarett, Konzerte und Lesungen statt“, erzählt sie. Leider habe sie nach zehn Jahren das Atelier schließen müssen, weil es sich einfach nicht mehr gerechnet und sie keine Unterstützer gefunden habe.

Zu reparieren und restaurieren gibt es bei den alten Häu-

sern immer etwas. So wird aktuell das Dachgeschoss eines Eckhauses ausgebaut und das Dach neu gedeckt. „Es entstehen zwei zusätzliche Kinderzimmer“, erläutert Sabine Zorn, die gerade den Baufortschritt fotografiert. Sie hätten das geräumige Haus vor ein

paar Jahren gekauft, erzählt sie. Ursprünglich komme sie aus Bad Camberg und habe ihren Mann auf der Pestalozzischule kennengelernt. „Idstein ist das schönste Städtchen in der Umgebung und wir fühlen uns hier sehr wohl“, sagt sie strahlend.

STRASSENAMEN-SERIE

► Gründe für den Straßenbau gibt es viele. Im Altertum ermöglichten sie vor allem Handel und Wallfahrten und waren Grundlage für militärische und politische Strategien. Damals wie heute sind sie Voraussetzung für Arbeit, Konsum, Bildung, Unterhaltung und soziale Kontakte. Die Namen der Straßen

spiegeln dabei die historischen Epochen mit ihren Geschichten, Zünften und Persönlichkeiten wider. Was steckt hinter den Straßennamen der Idsteiner Altstadt? Dieser Frage wollen wir in unserer Serie nachgehen.

► Heute: Borngasse